



Zu viel Musk in einer Hand

Wer sich ein Elektrofahrzeug anschaffen möchte, schaut sich bei Tesla um. Wer in Brandenburg bei Berlin einen Job sucht, fragt bei Tesla nach. Wer in den Weltraum fliegen möchte, bucht bei SpaceX. Wer sich Vorteile in einem Krieg verschaffen möchte, informiert sich über entsprechende Aufklärungs-Satelliten, und wer es schafft, mit 240 Zeichen seine Meinung, zu welchem Thema auch immer, in die Welt zu twittern, hat auch nur einen Ansprechpartner und der heißt **Elon Musk**.

„Der Vogel ist frei“, verkündete Musk nach der Übernahme von Twitter. Das wird sich noch zeigen, wenn **Donald Trumps** Account wieder freigeschaltet wird. Über so viel diverse Machtfülle verfügen kaum die großen Schurken dieser Welt in den Regierungspalästen von Moskau, Peking oder Teheran.

Diese Despoten lassen sich ja wenigstens noch von ihren Schein-Parlamenten wählen oder halten Wahlen fürs Volk ab, bei denen zuvor alle Gegenkandidaten weggesperrt werden. **Elon Musk** hat sich nie einer demokratischen Wahl gestellt. Seine Wähler sind seine Kunden, und von denen hat er reichlich.

Völlig ungeniert und unkontrolliert kann Musk schalten und walten, wie er will, wenn er pünktlich seine Steuern zahlt. **Al Capone** ist nicht wegen seiner Morde ins Gefängnis gekommen, sondern wegen Steuerhinterziehung.

Zu viel Macht in einer Hand. Das ist für die Welt nicht gesund und auch nicht für denjenigen, der die Macht hat. Ich halte **Elon Musk** für gefährlicher als **Donald Trump**, und das will schon was heißen.

Was mich betrifft, werde ich weiterhin meine Meinung über diesen kleinen bescheidenen Newsletter mit überschaubarer Leserschaft verbreiten und mich nie bei Twitter blicken lassen. 240 Zeichen reichen ohnehin nicht aus. Allein dieser Kurzkomentar besteht aus 1.772 Zeichen.

Ed Koch